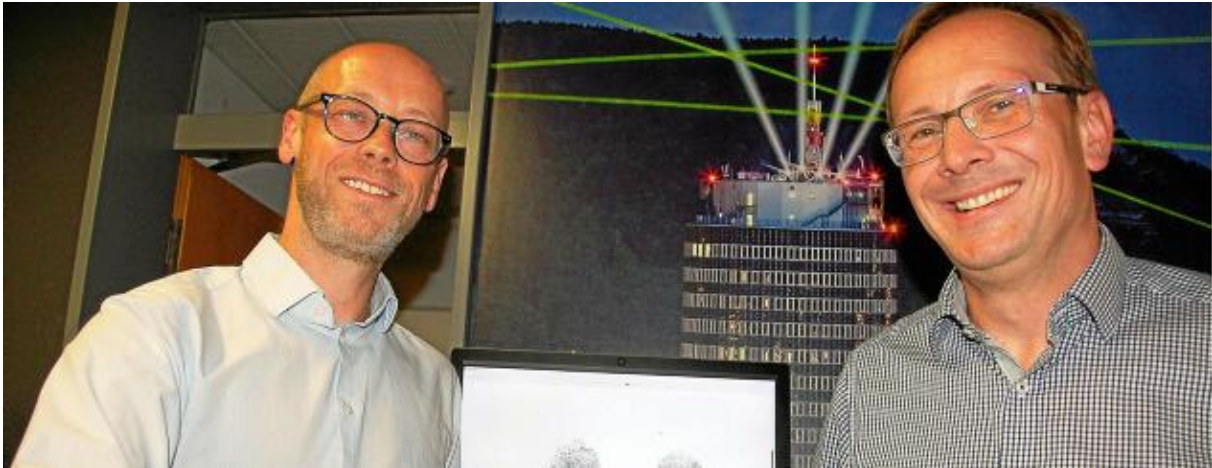


Unternehmen in Ostthüringen: Start-up Jenetric – Fingerabdrücke in Selbstbedienung

Es sind nicht nur die großen Namen, die die Unternehmerlandschaft in Ostthüringen prägen und ausmachen. Auch viele kleinste, kleine oder mittlere Firmen leisten Erstaunliches für die Volkswirtschaft. Manchmal sind sogar heimliche Gewinner, sogenannte Hidden Champions, darunter. Die OTZ stellt wöchentlich Betriebe und Dienstleister aus Ostthüringen vor.



Roberto Wolfer (links) und Dirk Morgeneier haben 2014 das Start-up-Unternehmen Jenetric gegründet. Das verkauft den kleinsten derzeit auf dem Markt verfügbaren Zehnfingerscanner im In- und Ausland. Foto: Angelika Schimmel

Jena. Wer die USA besuchen will, dessen Fingerabdrücke werden bei der Ankunft überprüft. Auch bei einer Reise nach Japan oder in die Dominikanische Republik werden biometrische Daten der Reisenden wie Fingerabdrücke und ein Digitalfoto angefertigt. Und auch auf den deutschen Flughäfen erfolgt die Kontrolle von visapflichtigen Bürgern aus nicht EU-Ländern per Fingerabdruck-Abgleich.

Wer dabei in Frankfurt oder Düsseldorf landet, dessen biometrische Daten werden mit Geräten abgenommen, die die Firma Jenetric aus Jena entwickelt und gebaut hat. „Wenn die Pilotversuche erfolgreich verlaufen, dann werden unsere Zehnfinger-Scanner zukünftig hoffentlich auf vielen europäischen Flughäfen eingesetzt“, sagt Roberto Wolfer, neben Dirk Morgeneier Geschäftsführer des Jenaer Start-up-Unternehmens.

Die beiden Ingenieure haben die Firma Jenetric im September 2014 gegründet. „Ideen, unser langjähriges Wissen über die Aufnahme von biometrischen Daten in eine eigene Firma einzubringen, hatten wir viele, doch wir mussten auch unsere Kollegen von der Machbarkeit überzeugen“, räumt Wolfer ein.

Überzeugungsarbeit leisten mussten der Ingenieur für Medizintechnik und der Elektrotechnik-Ingenieur auch bei Geldgebern – denn um Produktideen in verkaufbare Geräte umzusetzen, „braucht man ein beachtliches Startkapital“. Offenbar konnten Wolfer und Morgeneier Kapitalgeber überzeugen – von Anfang an bekam Jenetric finanzielle Unterstützung von der Beteiligungsmanagement Thüringen GmbH, einer Tochter der Thüringer Aufbaubank, und vom High-Tech-Gründerfonds als zweitem öffentlichen Risikokapitalgeber. Und auch einen privaten Investor konnten die beiden Jenaer Start-up-Gründer an sich binden. „Dass es uns inzwischen sogar gelungen ist, einen zweiten Privatinvestor aus Thüringen zu überzeugen, ist ein großes Glück, denn es gibt in Thüringen kaum Privatleute, die ihr Geld in ein junges High-Tech-Unternehmen stecken“, sagt Wolfer.

Zwölf Monate für erstes verkaufsfähiges Produkt

Doch der Mut der beiden Firmengründer wirkte offensichtlich ansteckend. Auch die acht Hard- und Softwareingenieure, die mit Wolfer und Morgeneier im September 2014 in zwei kleinen Büros im Jenaer TIP an den Start gingen, beteiligten sich am Unternehmen.



Yvonne Vödisch, Vertriebsleiterin bei der Jenetric in Jena hält das Geheimnis des Erfolgs der Jenaer Start-up-Firma in den Händen, einen aus Glas, und nicht Silicium gefertigten Sensor. Foto: Angelika Schimmel

„Das war echtes Start-up-Garagen-Feeling“, räumt Wolfer ein. Der Kreativität der Jenetric-Mannschaft tat das jedoch keinen Abbruch. „Wir wussten, dass wir mit Fingerabdruckscannern aktiv werden wollten, wir kannten den Markt und die Kunden – und wir kannten die Schwachstellen der bisherigen Technik, unter anderem aus einem Projekt in Indien“, berichtet Wolfer. „Die dort verwendeten Geräte waren einfach nicht bedienerfreundlich“, sagt Wolfer. „Unsere Geräte sollten handlicher, intelligenter und von den Menschen, unabhängig von ihrer Sprache oder Kultur, ohne fremde Hilfe zu benutzen sein“, erklärt er die Jenaer Strategie.

Zwölf Monate haben die Ingenieure getüftelt, im September 2015 stellten sie auf einer Fachmesse in den USA den ersten Jenetric-Zehnfingerscanner vor, der nur wenig voluminöser als ein Tablet und dazu „ein echter Technologiesprung“ für die einfache Bedienung dieser Geräte war. „Das Echo war überwältigend, und nur wenige Monate später hatten wir den ersten großen Auftrag von einem amerikanischen Kunden in der Tasche“, erinnert sich Wolfer. „Die vom amerikanischen FBI zertifizierten „Livetouch“-Geräte sind heute in 50 US-Staaten vielfach im Einsatz“. Auch in Norwegen wird das National Identity-Programm mit Biometrieteknik aus Jena umgesetzt.

Dass es in einem so sensiblen Bereich wie der Erfassung und Verarbeitung biometrischer Daten von Bürgern vor allem auf Sicherheit und hohe Qualität der Produkte ankommt, und nicht darauf, dass diese noch billiger hergestellt werden, ist eine Erfahrung der Jenaer. Qualität sichern sie durch Produktion im eigenen Unternehmen und bei zuverlässigen Partnern. „Produktion in Deutschland ist vor allem für Kunden im Ausland ein echtes Kaufargument“, sagt Wolfer.

„Doch noch entscheidender ist die Technologie, mit der die Jenaer der internationalen Hersteller-Konkurrenz um einiges Voraus sind. Das Geheimnis, der extrem scharfen und detailgenauen Fingerabdrücke, die ihre Scanner liefern, ist eine handtellergröße, fast durchsichtige Glasscheibe. „Statt Sensoren aus Silizium verwenden wir solche aus Glas, auf die per Dünnschichtverfahren Transistoren aufgebracht werden. Praktisch besteht unser Sensor aus lichtempfindlichen Pixeln“, erklärt Wolfer. Beim Fingerscan wird die Hand direkt auf den Sensor aufgelegt – so entstehen klare Fingerabdrücke, werden Abbildungsfehler vermieden und sogar Fälschungen von Fingerabdrücken erkannt.

Die Jenaer haben sich ihre Erfindung natürlich patentieren lassen. Und sie arbeiten aktuell an Weiterentwicklungen. „Unsere Produkte sollen mobil, noch kleiner und variabler werden. Und wir wollen neue Anwendungsbereiche erschließen“, sagt Wolfer. Eine Vision ist ein Kombigerät für den Einsatz etwa in Einwohnermeldeämtern, das Fingerabdrücke aufnehmen kann, aber auch eine digitale Unterschrift für den Pass ermöglicht, das Ausweise und andere Dokumente zur Identifikation etwa bei Geldtransaktionen, lesen kann.

Das Unternehmen in Ostthüringen

- **Name:** Jenetric GmbH
- **Standort:** Jena, Moritz-von-Rohr Straße 1a, Tochterfirma Jenetric Inc. in Malvern, USA
- **Geschäftsführer:** Roberto Wolfer und Dirk Morgeneier
- **Umsatz:** keine Angaben
- **Beschäftigte:** 33
- **Auszubildende:** keine
- **Produkte:** Jenetric-Ingenieure entwickeln und fertigen mobile, digitale Fingerabdruck-Erfassungsgeräte. Entwickelt werden biometrische Sensoren, die höchsten Ansprüchen an Bildqualität, Erfassungsgeschwindigkeit und Benutzerfreundlichkeit gerecht werden.
- **Internet:** www.jenetric.de

Alle Teile der Serie finden Sie unter www.otz.de/unternehmen-in-ostthueringen

Angelika Schimmel / 20.08.18